

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

193 (13.7.1928) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Völkertunde.

Erich Scheurmann: Die Lichtbringer. Die Geschichte vom Niedergang eines Naturvolkes, Leben und Dichtung in 10 Bildern. (Maien-Verlag in Oberhof.)

Zu ganz wunderbarer Weise ist es dem bekannten Schriftsteller gelungen, sich in die Denkwelt und das Empfinden der eingeborenen Bevölkerung von Samoa einzuführen. Die gewandte und lebensvolle Schilderung bildet das Doppelbild von dem primitiven, guten und harmlosen Naturvolk, das in der Südsee wie im Paradiese lebt, inmitten einer verschwendischen Natur, bis ihm die Europäer ihre Kultur aufzwingen, die weisen Männer, die selbst so sehr in ihrem Leben von dem abzuweichen, was sie als gut und edel bezeichnen. Der Verfasser wünscht uns Befreiung von dem Wahn, „Lichtbringer“ zu sein. Was das Bild, das er zeichnet, auch nicht frei von Einseitigkeit sein, so entzückt doch die meisterhafte Art seiner Darstellung, die den eigenartigen Zauber der Exotik auf Feinste zum Ausdruck bringt. Wahrheit und Dichtung haben sich zu einem fesselnden, reizvollen Bild vereinigt. Das Buch wird durch seine mannigfachen Vorzüge auch demjenigen Leser Freude bereiten, dem die Südsee ein fremdes Gebiet ist. Denn es ist mit so erlebnisreichem Geschick geschrieben, daß das Interesse bis zur letzten Seite voll wachgehalten bleibt.

Gans von Bergen: Jagdfahrten durch Kanada und Alaska. Mit 71 Tafelabbildungen und drei Karten. Preis in feinem Ganzleinenbande 12 RM. (Verlag F. Neumann-Neudamm.)

Im nördlichen Amerika, in kanadischen Wäldern, die heute infolge brutaler Rückwärtsentwicklung europäischer und eingeborener Geschlechter verödet und ihres reichen Tierbestandes beraubt sind, gab es noch zu Anfang dieses Jahrhunderts Grizzlybären, schwarze Bären, auch den riesigen Maschobären neben Panther, Wolf, Vielfraß und einer Reihe verschiedener oder Hirskarten. Diese paradiesischen Jagdverhältnisse, die heute leider nur als Dokument gemerkt werden können, beschreibt der Verfasser. Er geht auf die Eigentümlichkeiten von Land und Leuten ein, fesselt sind seine Erlebnisse. Zum größten Teil sind die vom Verfasser geschilderten Jagdgebiete der deutschen Literatur bisher fremd geblieben, so die Gebiete der Insel Bancowee, von Alfoet, von Gait Krotenag, von Mc. Millan und vom White River. Die dem Buche beigegebenen Abbildungen sind aber nicht nur charakteristisch für jene herben Landschaften, daß das Interesse für das Werk sofort geweckt wird.

Zur Literaturgeschichte.

Leo Tolstoi und seine Frau: Die Geschichte einer Liebe. Von Egon Volner. Deutsche Uebersetzung von Clara Brauner. Berlin W. 30. 1927. S. 100. Preis 6,50 RM.

Schon aus den Ueberschriften der Buchtitel: Er. — Sie. — Die Liebe. — Das Glück. — Die Familie. — Die Krise. — Dogma und Leben. — Kompromisse. — Und das Licht leuchtet in der Finsternis. — Der Untergang. — werden die Lebenssituationen dieser achtundvierzigjährigen Ehe zwischen Tolstoi und seiner Frau Sofia Andrejewna als Orientierungsergebnisse erkennbar, ohne die kein Verstehen der Tolstojischen Lebensfahrt möglich ist, die nur in dem Tod ihr Ende finden konnte. Selbst in den letzten Gedanken auf dem Sterbebette von Krasnowo, wo ihn die Furcht aus dem Familienleben führt, flackert noch ein Funke seines Lebenstriebes auf: Leben — immer jünger — sind seine letzten Worte. Die künstlerischen Feinheiten, die Wärme, die der inneren Anteilnahme am Objekt entspringt, machen das Buch zu einem Wirklichkeitsdokument ersten Ranges. Volner will weder beeinflussten, noch idealisieren, er schreibt die Geschichte. Er ist nur Künstler, nicht Eiferer. Die Uebersetzung Clara Brauners fühlt sich deutsch in die russische Atmosphäre ein. Der dem Buche beigegebene Bildschmuck bedeutet eine Vereinfachung der Ausstattung.

Dante Alighieri: Die Blume (Il fiore). Uebersetzt von Alfred Wasserfallmann. 208 Seiten. Gr. 8. mit Anmerkungen und 27 Seiten Vorwort. Pappband 16 Mark. Ganzpergamament 30 Mark.

Die Blume ist eine von jungen Dante in Sonettform (232) vorgenommene Umdeutung des sogenannten Neuenromans (Roman de la Rose), jenseits teils langweiligen, teils schlüpfrigen allegorischen Nachwerks, das vom 13.—15. Jahrhundert als höchste dichterische Leistung galt. Die Uebersetzung, die Formvollendung und poetischen Schwung zeigt, ist nach der einzigen Handschrift gemacht, die vor einigen Jahrzehnten in Montpelier aufgefunden wurde. Der berühmte Dante-übersetzer und Kommentator Wasserfallmann tritt als entschiedener Verteidiger der Uebersetzung Dantes auf und beweist sie in der Einleitung, sowie in den gediegenen Anmerkungen über die einzelnen Sonetten. Die Danteswelt wird diese erste Uebersetzung mit gemischten Gefühlen begrüßen und es wird sich mancher Kampf darüber entspinnen, ob es wirklich eine jugendlich-leichtfertige Arbeit Dantes ist, und wenn in der Tat, ob es nicht besser gewesen wäre, diese etwas penetrant duftende Blume im stillen verblassen zu lassen, statt sie im Treibenhaus der Uebersetzungsarbeit sich noch einmal dem Lichte öffnen zu lassen, zumal ja der Grundgedanke Dantes nicht späterhin nichts mehr von dieser „Blume“ wissen wollte. Aber gleichviel: das Werkchen ist von einer gewissen Bedeutung für die Beurteilung Dantes (nicht für dessen Verständnis) und ein geleg. und Beweismittel für die Kultur jener Zeit.

Die Bekenntnisse des Miguel de Unamuno.

Von Dr. Emil Raft.

Zu wiederholten Malen kann man in der deutschen Geistesgeschichte lebhaft Anregungen durch spanische Strömungen nachweisen. Wir denken hier etwa an die Epoche des Barock und an die Romantik. Seit einigen Jahren ist nun vor allem infolge der Hinneigung durch den Heidelberger Romantiker Ernst Robert Curtius ein neuer Name in der geistigen Welt bekannt geworden: Miguel de Unamuno. Der Verlag Meyer und Jessen in München hat bis zur Stunde sechs schön und außerordentlich übersichtlich gedruckte Bände einer noch auf Zuwachs berechneten deutschen Sammelausgabe vorgelegt (1925—1927), die, von verschiedenen Uebersetzern gefertigt, von Dr. Otto Buef redigiert und im ersten Band mit einer kurzen Einleitung durch Ernst Robert Curtius eröffnet ist. Curtius hat außerdem im ersten Band des Jahrgangs 37 (1926) der „Neuen Rundschau“ die Eigenart des Spaniers ausführlich zu umreißen unternommen. Der erste Band der deutschen Unamunoausgabe enthält die philosophischen Abhandlungen — man gestatte diesen etwas unklaren Ausdruck angesichts der deutschen Philosophie in weitestem Ausmaß entgegenzusetzen — in systematischer Reihenfolge: Das tragische Lebensgefühl. Band II bringt drei exemplarische Novellen samt einem Epilog: Der Spiegel des Todes. Band III die Novelle: Abel und Sanchez, die Geschichte einer Leidenschaft. Band IV und V: Das Leben Don Quixotes und Sancho Panzas. Band VI: Nebel, ein phantastischer Roman. — Inzwischen hat sich auch ein Drama des hingebungsvollen Interesses vergebender deutscher Bühnen zu erkennen geholt; meines Wissens sind lyrische Arbeiten Unamunos, die Curtius anmerkungswürdig erwähnt, noch nicht ins Deutsche übertragen worden.

Wegen einem größeren Publikum die erzählenden Schriften vielleicht mehr geben, die alle mich — ich gehe es offen — bisher nicht sonderlich zu fesseln vermochten, so wende ich hier in der gebotenen Kürze auf die Problematik der sehr bemerkenswerten philosophischen Bücher des Spaniers hin, denn ich habe den Eindruck, als müßte gerade ihr außerordentlich persönlich und vielfach polemisch vorgebrachter Gehalt an dringlichsten Befehlen in Deutschland's philosophischen Kreisen ein lebhaftes Echo finden, sei es der verständnisvollen Zustimmung, sei es auch der wohlgegründeten Ablehnung; ist doch hier eine eifervolle Kämpfernatur an der Arbeit mit allem Mitreisenden wie Menschlich-Angemessenheit.

Miguel de Unamuno, 1864 in Bilbao geboren, Professor des Griechischen und Rektor der Universität Salamanca, Kritiker, Dichter, Essayist, Erzähler, Dramatiker, Soziologe, Philosoph und Journalist, 1924 vom Diktator Primo de Rivera auf das kanarische Felseninsel Fuerteventura verschickt, lebt in Frankreich das Brot der Verbanntung essend, scheint ein neuer Beweis für die so oft zu machende Beobachtung zu sein, daß die Gedanken eines Gelehrten vom politischen Machthaber nicht durch die Ueberzeugungskraft einer stärkeren Idee, sondern sehr billig nur durch Anwendung äußerlicher Brutalität überwinden oder, richtiger gesagt, zeitweilig außer aktiver Wirkung gesetzt zu werden vermögen. Der letzte Effekt solcher Vorgehens ist, wie bei aller politischen Zensur, immer das Gegenteil des eigentlich beabsichtigten Ausgangs: statt die unliebsamen Leute mundtot und vergessen zu machen, bringt man sie erst recht in aller Teilnahme. Und wenn schon so entgegengeetzte Stimmen, wie die Unamunos und Romains Hollands, erfolglos aufbegehren zugunsten Unamunos, so ist seiner Leistung der Weg nach Europa gewiß durch seine erzwungenen Irrfahrten nur leichter erschlossen worden.

Unamuno ist Spanier und Weltbürger. Er leidet an der politischen wie geistigen Enge Spaniens schon seit einem Menschenalter, und er glaubt, Spaniens Rettung aus einer immer drohender sich ansehenden Isolation sei nur dadurch in letzter Stunde zu erreichen, wenn es unter Wahrung seiner Eigenart den Anschluß an die großen geistigen Bewegungen Europas noch finde. Unamuno hat von Anfang an seine berufliche Tätigkeit als Gelehrter nicht im Sinne des Dienstes an einer Fachwissenschaft aufgefaßt, sondern als Ausdruck einer zu innerlich empfundenen geistespolitischen Sendung. Noch einer Promotion in Philosophie und Literatur haben Bewerungen um Lehrstühle für spezielle oder allgemeine Geisteswissenschaften feinerlei Erfolg gehabt; auch das Unmögliche in der lateinischen Philologie zeitigte keinen Erfolg. Schließlich ergatterte er einen Gräzistenlehrstuhl. Aber ihn galt es gar nicht um Wissenschaft. Von ihr und vor allem von jedem subgenannten Spezialwissen weiß er nur Abhängiges zu sagen. Er kennt nur das eine Problem: was ist Lebenswahrheit und welche Folgerungen sind aus ihrer Begründung praktisch ableitbar? Gestaltet für den einzelnen wie für die Nation zu stehen?

Diese Einsicht aber sucht nicht nach Klärung von Fachansprüchen, sondern nach einer Weltanschauung, die dem Leben gleichermaßen entspringt, wie ihm weitergehenden Befähigung sein soll. Der alltägliche Mensch, wie er lebt und leidet, nicht ein außerirdisches Ideengebäude hat der Gegenstand der Philosophie zu sein. Der Mensch muß und will sein Ich erkennen, um es als Seiendes zu erhalten. Drang: Unsterblichkeitsgewißheit zu bekommen, und zwar die eines durchaus persönlichen Fortlebens, ist Ausgang und Ende alles Unamunohens Grundsatz; denn um ein solches und nicht um ein gerich-

James rationales Vorwärtsschreiten auf ausgetretener Gedankenbahn handelt es sich. Verfolgt man diese Bemühungen im „Tragischen Lebensgefühl“, so erschreckt einem in der äußeren Form der Auseinandersetzungen die polyhistorische Belesenheit des Autors. In ihr als einem oft überflüssigen Zitateneifer kann ich allerdings nicht unbedingt etwas Bewundernswertes erkennen, denn sie dünkt mich der Ausdruck einer nervösen Unrast, die in fast unausgesetzter Zustimmung oder Polemik durch Abheben auf fremde Meinungen eine eigene innere Unsicherheit überdecken zu müssen scheint. Dabei schaltet er mit souveräner Willkür bei der Verwendung und Ausdeutung überkommenen Geistesgutes. Die christlichen Heilsschriften bringt er, auswählend nur zu seinen Bedürfnissen; er beansprucht dabei gleichermaßen den Katholizismus wie Dante für sich; ob mit historisch begründetem Recht, das ist ein bei Unamuno selbst nicht auftauchendes Problem, das aber für einen künftigen Historiker seines Werkes wohl recht entscheidend werden kann, ja werden muß.

Die ganze Unsterblichkeit wird für Unamuno wertlos, wenn ihm nicht die Sicherung persönlichen Fortdauerns gewährleistet wird. Und an diesem Gedankenkomplex scheitert er sich mund. Er hat ein ungeheures Grauen vor dem Sterben, weil ihm der Gedanke möglicher Selbstausscheidung nicht kommt. Er kann sich nicht zum Aufgeben des Selbst entschließen, denn sie ist ihm endgültiger Untergang. Daß die Möglichkeit einer Wesensverbannung ebensogut gegeben sein kann durch den Willkür aller Phantasie (das Bestreben der Mystiker), ist Unamuno ein Fremdes. Sein überbelebtes Ichgefühl, das ihm vielleicht von seinen deutschen Geistesgenossen vorzuziehen werden, ist gerade sein Stolz. Auf geistige Vereinigung und deren Selbstgenügsamkeit gibt er nicht; er pöbelt die Mittelwelt mitunter geradezu an, um sie nur aus ihrer Verfassung aufzureißen. Seine Ueberzeugung von sich selbst ist allerdings gegen Einwände oder Makulaturen durchaus nicht gefestigt. Gerade diese Unsicherheit, ein gewisses Reflektieren mit sich selbst und den anderen, Hochmut und alle Einwände überhebend vorwegnehmende Selbsterniedrigung ist neben anderem doch wohl auch ein überpersönliches Kennzeichen gegenwärtigen europäischen Geistes.

Excitator Hispaniae (Erwecker, Aufreiziger Spaniens) nennt ihn Ernst Robert Curtius; und man kann diese Prägung sehr glücklich nennen, wenn man sich die verweinigten und nicht selten auch ein bißchen verzerrten Gedankenansätze der beiden Bände: „Das Leben Don Quixotes und Sancho Panzas“ vergegenwärtigt. Nach Unamunos eigener Versicherung ist es nur ein Anfall gewesen, daß seine sehr subjektive Ausprägung des Cervantesischen Gedichts zum dreißigjährigen Jubiläum des Romans 1905 ans Licht trat. Von einem Kommentar kann nicht einmal in philosophisch-geistesgeschichtlicher, geschweige denn in literatur- und kulturhistorischer Hinsicht gesprochen werden; was nämlich Unamuno bietet, ist eine höchst eigenwillige, aber darum vielleicht bei aller Fragwürdigkeit nur um so mehr fesselnde charakterologische Auslegung der beiden Hauptfiguren, durchaus nicht des ganzen Werkes. Unamuno, dem Gegner alles philosophischen Historizismus, geht es nicht um den Cervantesischen Don Quixote oder um Sancho Panza, der so und so gestaltet ist. Er sieht in beiden Figuren spanische, ja menschliche Symbolgestalten, die möglicherweise in ihrer geistespolitischen Bedeutung dem eigenen dichterischen Zeiger über den Kopf wuchsen, so daß er — Unamuno meint es — über ihre Wirkungsweise selbst nicht immer zu letzter Klarheit gekommen sei. Der Bekenner Unamuno sieht, nach Curtius, in dem Roman den Niederschlag einer spanischen Weltanschauung, deren Vertreter Don Quixote, deren Widersacher Sancho Panza ist. So gewaltig, so interessant ist die Vergleichung des Don Quixote mit dem Juanitas von Koyola. Es gilt, die Unwissenheit alles Glaubens zu verherben wider den verdammtswürdigen gemeinen Menschenverstand der Philisterei. Die Zeitgeist mit all ihrer nutzbringenden Zweckmäßigkeit ist das Auswärtende. Der Glaube an das wahre Wirkliche als das alleinige Ziel hinter der Realität muß und über jede Widerwärtigkeit hinausheben. Unamuno lebt aus dem alten Cervantes viel bittere Kritik über den modernen spanischen Staat mit seinem geschäftigen Getriebe heraus. Es sollen höchst bissige Bemerkungen über Marokkopolitik, über Parliamente und militärische Diktaturen. Auch hier gilt es, das Ewige zu erkennen und zu erhalten; auch hier ist der Drang, das Ich als solches gerettet zu wissen. Eine philosophisch-historische Erklärung des einmalig so vorliegenden „Viteatendenkmales“ erhält man durch Unamuno also durchaus nicht. Gleichwohl eröffnet dem Kenner des Romans — aber doch nur ihm! — diese Interpretation eine Fülle interessanter Einsichten. Von einer Einführung in den Roman kann nicht die Rede sein, denn eingehendste Kenntnis ist unerlässlich Voraussetzung. Ueber beiden Bänden müßte eine hinweisende Anmerkung stehen; was Unamuno aus dem Cervantes heraus, vielleicht was er noch mehr in ihm — natürlich völlig unbewußt und im besten Glauben sogenannter Objektivität — hineinsetzt.

Miguel de Unamuno, der im europäischen Geistesleben nach der Meinung von Ernst Robert Curtius für Spanien die repräsentative Geltung beanspruchen kann, die ein so ganz anders geartetes Holland für Frankreich, wiederum anders etwa unser Thomas Mann oder Hugo von Hofmannsthal vertritt, wird für die, die solche Persönlichkeiten und Werke in

Deutschland angehen, und es sollten derein, denen geistige Nöte am Herzen liegen, nicht wenige sein, in manchem ein Begegnung sein können. Gerade er, der betonte Spanier mit der Ueberzeugung: ein Weltbürger werden zu sollen, ohne Aufgeben des blutgebundenen Erbgutes einem Neuland erhöhter Menschlichkeit näher zu schreiten.

Nicht was ein Mensch ist, sondern was er sein will (der Verwirklicher einer, seiner Idee), das ist das Wichtigste. (Leben Don Quixotes und Sancho Panzas I, 77 ff.)

Badisches Schrifttum.

Konrad Litterer, Der Herr Oberkellner. (Hansen Verlagsgesellschaft m. b. H., Saarlouis.)

Der Verfasser, ein badischer Landsmann, nennt sein Werkchen einen Roman; in Wahrheit ist es eher eine flott und launig geschriebene Novelle, in der mit guter Beobachtungsgabe geschildert wird, wie ein Oberkellner sich in einem kleinen Städtchen als Hotelbesitzer aufstellt, aber in großstädtiger Ueberhebung sich in das kleinstädtische Milieu nicht einfügt und durch Nichtberücksichtigung der Eigentümlichkeiten der Kleinstädter gänzlich abwärtsstürzt. Freunde anspruchsvoller Unterhaltungsliteratur werden an dem Büchlein Vergnügen finden, da es mit scharfem Blick und gelungener Satire die Menschen schildert.

F. W. Beck, Geschichten und Gestalten aus Badens Vergangenheit. (1928. Verlag von A. Morstadt in Rehl am Rhein.)

Der Verfasser stellt eine Reihe von Aufsätzen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Inhalts aus der badischen Vergangenheit zusammen, die er bereits früher veröffentlicht hat. Mit Wis und Liebe, aber auch mit abgelebten Kenntnissen gibt er Schilderungen, die nicht nur dem Historiker, sondern auch dem breiten Publikum reiche Anregung geben und wirklich wertvolle Unterhaltung liefern. Jedem versteht es ausgezeichnet, in den Geist vergangener Zeiten einzuführen. Seine Darstellung ist flüssig und gewandt, so daß das Büchlein nur warm empfohlen werden kann. Ein Teil der Aufsätze ist i. B. in der Wochenchrift des Karlsruher Tagblatts „Die Pyramide“ erschienen.

Unterhaltungsbücher.

Maurice Dekobra: Mein geliebte Prinzessin. Roman. (Verlag Dr. Seltz-Gyler A.-G., Berlin SW. 68, Kartontierstr. 350, in Volkonschen geb. Am. 5.—)

Die Handlung ist mit den ältesten Fäben einer kapriziösen Pikanterie von Paris bis zum halborientalischen Balkan gesponnen. Diese Heimat farbenfroher Romanistik bietet Dekobra die beste Gelegenheit, seine Witzrauten im besten Lichte leuchten zu lassen und der Handlung eine Beweglichkeit zu geben, die von aller Erdenischere pöhlischer Trockenheit befreit.

F. G. Wodehouse: Ein Hilfsbereiter Freund. (Stuttgart 1928. Engelhorn'sche Romanbibliothek Band 1019. Broschier 1 M. in Leinen 1,75 M. in Halbleder 4 M.)

Der sich einige Stunde recht unbehindert auslesen will, dem sei das neue Buch des beliebtesten der heute lebenden amerikanischen Humoristen empfohlen. Vier Geschichten voll drastischer Situationskomik führen den Leser in eine harmlos heitere Welt und überraschen ihn stets aufs Neue durch die unerwarteten Wendungen der fesselnden Begebenheiten.

Neueingänge.

Prof. Dr. Karl Hofmann: Badens Anteil an der Reichsgründung. (Verlag Friedrich Gustav, Karlsruhe.)

Harzer Jutes Newband: Seelborgearbeit an evangelischen Jugend. (Bad. Landesverein für innere Mission, Karlsruhe.)

Holl Galfeld: Amerika und der Amerikanismus. (Eigen Verlagsdruckerei in Jena.)

Schlachten des Weltkrieges: Das Marne Drama 1914. 2. Teil. (Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.)

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Dr. Ernst Bärenz. Lieferung 5—8. (Katholische Verlagsgesellschaft Athenon m. b. H., Bildarsch-Bonn.)

Die Postkarte: Zeitschrift des Verbandes Deutscher Postkarte Sammler. Heft 4. 1928. (Verlag Brandes und Sonn, G. m. b. H., Berlin W. 30.)

Dr. Witter: Das deutsche Steuerrecht mit tabellarischer Uebersicht. (Central-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.)

Dr. H. Gales: Wie liest man einen Kurzbericht? (Mathische Verlagsgesellschaft, Stuttgart.)

K. J. Krauth: Kraftfahrzeugeunfälle. (Verlag G. Braun in Karlsruhe.)

E. G. Panik: Raucht Sauerstoff. (Verlag Psycho-kratie, Göttingen im Rheingau.)

Führer für Mittelmeerfahrten: Reisen nach Madeira und den kanarischen Inseln. (E. Friedrichsen und Co., Hamburg.)

Erich Stahl und Fritz Sengel: Kind und Strafe. Eine Verbrechenstudie für Klein und Groß. (Verlag Carl Schnell, München.)

Fritz Jäger: Rinael Ranzel Rosen. Volksliederlieder für Schule, Haus und Kindergarten. (Verlag von F. G. Teubner, Leipzig und Berlin, und Georg Kallmeyer, Volkensbüchel, Berlin.)

W. D. Rother: Unsere Kaffee- und Zuckerpflanzen. Ihre Anzucht und Pflege. (Verlagshaus Trowitsch und Sohn, G. m. b. H., Frankfurt a. O.)

Vom Verlag Quelle & Meyer, Leipzig: Gans von Bergen: Lebenserzählungen der Väter.

Paul Mombert: Grundzüge der Finanzwissenschaft.

Hoffmann: Stimme und Sprache im Bilde. Friedrich Haack: Albrecht Dürer.

Die Luftspionageaffäre.

B. Berlin, 12. Juli.

Heute vormittag sind aus Leipzig die Akten der Luftspionageaffäre, in deren Verlauf der Regierungsbaumeister Ludwig verhaftet wurde, in Berlin eingetroffen. Ludwig ist vom Sommer 1924 bis Anfang des Jahres 1926 als wissenschaftlicher Berater für die Junkerswerke in Moskau tätig gewesen. Schon in den ersten Tagen seines Berliner Aufenthaltes sprach er auf der russischen Botschaft vor. Die russischen Behörden stellten ihm in Moskau eine Professur in Aussicht. Einmal erhielt Ludwig die Aufforderung, auf der russischen Botschaft unter den Linden erneut vorzusprechen. Ihm soll bedeutet worden sein, daß in absehbarer Zeit eine Antarktis-Expedition ins Nordpolgebiet sei. Bei diesem Besuch wurde ihm ein Herr unter dem Namen Schabe vorgestellt, der, wie Ludwig gesagt wurde, mit ihm zusammen nach Nordpol gehen werde. Schabe ist übrigens einer der beiden verhafteten Helfer Ludwigs. Er forderte Ludwig auf, ihm in seinem eigenen Interesse luftfahrttechnische Einzelheiten zu übermitteln. Dieser Aufforderung soll Ludwig, der Anshuldigung zufolge, nachgegeben sein. Für diese Tätigkeit soll er ein festes Entgelt bezogen haben. Ferner soll Ludwig der gleichen Stelle Berichte über den deutschen Luftschiffbau vor dem Kriege, die Photographien und photographierte Druckseiten enthielten, übermitteln haben. Der Photograph, in dem die Untersuchungsbehörden den zweiten Helfer sehen, ist ebenfalls festgenommen worden. Ludwig weist darauf hin, daß diese Berichte jedem Angestellten zugänglich waren und besondere Geheimnisse nicht enthielten. Ebenso verhalte es sich mit den Berichten über den Luftschiffbau Schütte-Lanz, die jedem Interessenten zugänglich gewesen wären.

Zur Bearbeitung der Spionageangelegenheit Ludwig ist vom Reichsgericht ein Mitglied des Reichsgerichtes beauftragt worden.

Röhl und Hünefeld in Essen.

WTB. Essen, 12. Juli.

Anlässlich des heutigen Eintreffens der beiden Amerikaner Dr. J. C. Derrmann Röhl und Freiherr von Hünefeld hat die Stadt reiches Flugenschauspiel angelegt. Um 14.30 Uhr traf von zahlreichen Flugzeugen empfangen, die von „Europa“ mit den beiden Amerikanerfliegern über dem Flughafen Essen-Mülheim ein und landete nach mehreren Schleifen über dem Flughafen, wo sie alsdann von dem überaus zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt wurden. Eine Abordnung Bergknappen mit brennenden Grubenlampen brachte den tapferen Männern die erste Begrüßung dar. Darauf begrüßte Oberbürgermeister Lemke aus Mülheim die beiden Gäste namens der Städte Essen und Mülheim-Ruhr auf das herzlichste. Die Straßen, die durchfahren wurden, waren von ungezählten Menschen umfüllt, die den Ozeanbezwängern zuzuhelfen und ihnen Blumen zuwarfen. Um 17 Uhr fand bei Herrn Krupp von Bohlen und Dalbach auf Villa Hügel zu Ehren der beiden Flieger ein Tee statt.

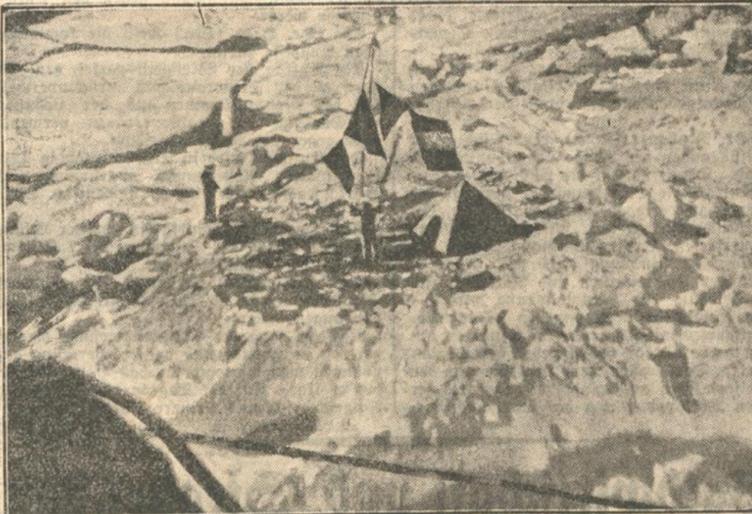
Ein schimpfender italienischer Diplomat.

Das deutsche führende Blatt „Mährers“, der „Lagesbote“, erhielt dieser Tage ein Schreiben des italienischen Konsulats in Mährisch-Odrau, datiert vom 6. Juli 1928, folgenden Inhalts: „Die Hetschrift, die Sie gegen General Nobite führen, ist so kleinlich und idiotisch, daß sie keine

Widerlegung verdient. Sie sind keine Journallisten, Sie sind miserable Heilige, welchen man höchstens ins Gesicht spucken kann. (Bez.: H. Dobone.)“ Hierzu bemerkt der Lagesbote: Dieser Mann steht als italienischer Konsul außerhalb der tschecho-slowakischen Strafgerichtsbarkeit, hat sich

aber auch außerhalb der Reihe von Menschen gestellt, mit denen man sich abgeben und von denen man Genugtuung fordern kann. Um so getrofter übergeben wir ihn und seinen Brief dem Urteil der Öffentlichkeit und stellen ihn damit einfach dorthin, wo sein Platz ist, an den Pranger.

Hier harret die Viglieri-Gruppe auf Rettung.



Das rote Zelt des Generals Nobite auf der Eisscholle.

Das berühmte rote Zelt des Generals Nobite dient den Fliegern der Rettungs-Expedition als gutes Orientierungszeichen. Es ist im Packeis bei klarer Sicht schon von großer Entfernung zu erkennen. Unser Bild wurde von dem Fliegzeug Maddalenas aufgenommen.

Unser neuer Roman

dessen Abdruck morgen im Unterhaltungsblatt beginnt, heißt:

Eine Motte flog zum Licht

und stammt aus der Feder des erfolgreichen Unterhaltungsschriftstellers Dr. Hans Schulze-Berlin. Nachdem die im „Karlsruher Tagblatt“ vorangegangenen Romane exotischer und teilweise phantastischer, der soeben zu Ende gegangene großstädtischer Umwelt entsprangen, führt zur wohlberechneten Abwechslung der neue Roman in den Fontane'schen sommerlichen Stimmungszauber eines märkischen Waldsees und in die Kreise altmärkischer Herrensitze. In dessen bleibt es nicht bei dem anfänglich vermuteten geruhsamen und wohligen Sommeridyll. In sofort mitreißender, dramatisch gespannter und den Leser fesselnder Fremdlichkeit dringt eine Abenteuerin in die bisher sorgsam umfriedeten Familienkreise. Man beginnt, dem Titel „Eine Motte flog zum Licht“ allmählich näher zu kommen. Das schlimme Abenteuer wühlt alle Leidenschaften in Frauen- und Männerherzen auf. Aber starke und reine Menschlichkeit obsiegt über alle Versuchung, und die Herzensgefahr bleibt lehrreiche Episode. Die Psychologie der Frauengestalten unserer neuen Geschichte wird insbesondere die Geschlechtsgegensinnen zum nachdenklichen Mitgehen zwingen.

Massenverhaftungen in Spanien.

WTB. Paris, 12. Juli.

Aus Madrid wird dem „Journal“ gemeldet, daß seit einigen Tagen beständig Gerüchte im Umlauf gewesen seien über die Vorbereitung einer über ganz Spanien verbreiteten Bewegung, die den Sturz der Monarchie zum Ziele habe. Die Polizei habe bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Nachricht von der Entdeckung des Komplotts habe in allen Kreisen große Sensation hervorgerufen. Die Zahl der Verhafteten belaufe sich auf etwa 100. Die Festnahmen seien vor allem durchgeführt worden in gewerkschaftlichen und kommunistischen Kreisen in den Provinzen Madrid, Barcelona, Saragossa, Biscaya und Guipuzcoa. Im Hinblick auf die Reise des Königs und Primo de Riveras nach Canfranc seien umfassende polizeiliche und militärische Maßnahmen vorbereitet worden. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Madrid beläuft sich die Zahl der Verhaftungen auf 500. In einer der Presse angefertigten halbamtlichen Erklärung wird ausgeführt, ebenso wie in den vergangenen Sommern werde gegenwärtig versucht, die Abwesenheit des Königs und des Ministerpräsidenten, die sich zur Einweihung der neuen Eisenbahnlinie nach Canfranc begeben müssen, dazu zu benutzen, um Unruhen hervorzurufen. Die Behörden seien den an der Bewegung Beteiligten bereits auf der Spur, aber das wirksame Mittel — so heißt es in der halbamtlichen Erklärung — um eine solche Verschwörung zum Scheitern zu bringen, sei die Unterstützung der Regierung durch alle loyal Gesinnten und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung Verantwortlichen.

Explosion auf einem Artillerieübungsplatz.

WTB. Budapest, 12. Juli.

Auf dem Übungsplatz Hajmáskér ereignete sich bei Artillerieübungen eine Explosion. General Eiberg erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Unter den weiteren Verletzten befanden sich Generalleutnant Ferencsik, dessen Verletzungen leichter Natur sind.

Munitionsexplosion im Hafen von Antwerpen.

TU. Brüssel, 12. Juli.

Im Hafen von Antwerpen riß die Kette eines Hebebaumes, mit Hilfe dessen Patronenfüßen auf ein Schiff verladen wurden. Einige Köhler fielen in den Laderaum des Schiffes. Die verursachte Explosion verletzte 9 Arbeiter schwer. Zur Wischung des entzündeten Feuers mußte die Feuerwehr herangezogen werden.

Zwei Todesopfer eines Autounfalles

WTB. Düsseldorf, 12. Juli.

In der vergangenen Nacht fuhr das Auto einer Fahrschule auf der Fahrt von Duisburg nach Düsseldorf in der Nähe von Kaiserswerth gegen einen Baum, da der Fahrer durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos geblendet worden war. Zwei Fahrschüler wurden so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben. Einer erlitt einen Herzversagen, ein vierter einen Schädelbasisbruch. Ein Fahrgast wurde leicht verletzt. Der Fahrlehrer kam unverletzt davon.



ein der Chef des Hauses

mit seinen umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen den edlen Rohstoff persönlich beschafft, so ist damit die Grundlage einer ganz besonderen Leistung gegeben. Die besten Lagen der Tabakernten 1924, 25 und 26, welche der Chef unseres Hauses im Orient selbst einkaufte, gewährleisten in unserer Zigaretten-Erzeugung einen Fortschritt, den jeder Raucher freudig begrüßen wird.~

OBERST 5

NEUE ARBEIT

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik
N. G.

Die Reichstagsdebatte um die Lohnsteuerentfaltung.

Berlin, 12. Juli.
Dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses gemäß wird zunächst vom Reichstag die Genehmigung zur Strafvorfahrung der Abg. Buchmann (Komm.), Brünninghaus (D. Vp.), Bied (Komm.), Luft (Soz.), Dr. Everling (Dntl.), Jude (Wirtsch.), Münzenberg (Komm.), Bus (Komm.) und Wade (Soz.) verweigert. Weiter wird die Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Schulz (Soz.) und eines Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Dr. Neubauer (Komm.) beschlossen. Es folgt dann die zweite Beratung der Lohnsteuerentfaltung.

Der Steueraussschuß empfiehlt an Stelle der kommunistischen Anträge den von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum eingebrachten Entwurf, der eine Senkung um 25 Prozent oder 3 Mark monatlich vorsieht von Einkommensteuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 15000 Mark. Außerdem soll eine Ermäßigung dadurch erfolgen, daß das zu versteuernde Monatsinkommen auf volle 5 Mark nach unten abgerundet wird. In einer Entschließung ersucht der Ausschuß die Regierung angeht die hohen Steuerdrucks, in den Sommermonaten die Frage einer Senkung der Einkommensteuer in den unteren und mittleren Stufen zu prüfen und dabei die von den Parteien gestellten Anträge, sowie die Notwendigkeit der Senkung der Realsteuern zu berücksichtigen.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erklärt, der vom Ausschuss angenommene Entwurf bedeute keine wirkliche Senkung der Lohnsteuer. Die Sozialdemokratie habe damit ihre Wahlversprechungen gebrochen. Die Kommunisten würden diesen betrügerischen Antrag ablehnen. Präsident Lösser ruft den Abg. Neubauer wegen des Ausdrucks „betrügerisch“ zur Ordnung.

Abg. Dr. Rademacher (Dntl.) meint, die Ausschussverhandlungen über die Lohnsteuerentfaltung hätten die Hoffnung auf ein langes Leben der jetzigen Regierungskoalition sehr betäubigt. Die durch den Entwurf gewährte Entlastung sei für den einzelnen Steuerzahler lächerlich gering. Der weitaus größte Teil der deutschnationalen Fraktion werde dem Entwurf nicht zustimmen.

Abg. Dr. Gortacher (Bayr. Vp.) bekämpft die Vorlage. Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten der Länder mit dem Reich würde durch die Annahme des Entwurfs gestört werden. Bei so wichtigen Dingen hätte die Reichsregierung sich vorher mit den Ländern verständigen sollen.

Abg. Dr. Herz (Soz.) erklärt, der Sozialdemokratie genüge die mit dem Entwurf erzielte Lohnsteuerentfaltung auch nicht, sie halte die Annahme der Vorlage aber für notwendig, weil dadurch der Anspruch auf Lohnsteuerentfaltung ein halbes Jahr früher erfüllt wird, als nach der geltenden revidierten Verbrünnung.

Inzwischen ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei eingegangen, die Erhebung der Vorlage bis zum Herbst, bis zur Vornahme der allgemeinen Steuerentfaltung zu verlagern.

Abg. Dr. Drewitz (Wirtsch.) wendet sich gegen die Vorlage, weil er davon eine ungenügende Entlastung der Steuerpflichtigen, aber eine Erhöhung der jetzt schon unerträglichen Realsteuern durch Länder und Gemeinden befürchtet.

Abg. Dr. Brünning (Str.) erklärt, das Zentrum würde der Vorlage zustimmen. Eine einheitliche Steuerreform im Reich, in Ländern und Gemeinden müsse möglichst bald erfolgen und sich auch auf die Realsteuern erstrecken. Das sei die Aufgabe des Steuervereinfachungsgesetzes.

Abg. Dr. Beckers-Hessen (D.Vp.) meint, die Deutschnationalen hätten keinen Anlaß, die Regierungskoalition mit einer brüchigen Ehe zu vergleichen. Die letzten Vorgänge innerhalb der deutschnationalen Fraktion gäben vielmehr Anlaß zu solchen Vergleichen. Der Redner begründet dann den Antrag auf Verlegung der Entscheidung bis zum Herbst. Die Vorwegnahme der Lohnsteuerentfaltung würde im Widerspruch stehen mit dem, was außer den Sozialdemokraten alle Parteien aus der Regierungserklärung herausgelesen haben. Daneben sprächen viele sachliche Gründe gegen eine Lohnsteuerentfaltung in diesem Augenblick.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) führt aus, diese Vorlage sei der erste Schritt zur Erfüllung des Regierungsprogramms, dem die Reichstagsmehrheit zugestimmt hat. Dasselbe Regierungsprogramm enthalte die Zusage, daß durch das Steuervereinfachungsgesetz auch eine Senkung der Steuern in Ländern und Gemeinden erreicht werden solle.

Abg. v. Sybel (Christl.-Nat. Bauernp.) spricht gegen die Vorlage. Die hier erörterte Frage müsse gemeinsam mit der allgemeinen Steuerentfaltung erledigt werden.

Abg. Stöhr (N.-S.) stimmt der Vorlage zu. In erster Linie würden die Nationalsozialisten für die weitergehenden kommunistischen Anträge stimmen.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abg. Dr. Brünning und Dr. Herz. Damit schließt die Aussprache.

Der Antrag, die Erhebung der Vorlage bis zum Herbst zu verlagern, wird abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf stärkere Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums wird in namentlicher Abstimmung mit 343 gegen 59 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Im Hainmehlsprung wird § 1 des vom Ausschuss angenommenen Steuerentfaltungsentwurfes mit 208 gegen 187 Stimmen angenommen. Dafür haben neben den Sozialdemokraten, Demokraten, dem Zentrum und den Nationalsozialisten auch einige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen

Partei gestimmt. Auch die übrigen Bestimmungen des Entwurfes werden in zweiter Beratung angenommen.

In der dann folgenden dritten Beratung verliest Abg. Neubauer (Komm.) eine Erklärung des Inhalts, daß die kommunistische Fraktion in dem vorliegenden Entwurf ein Vertragsmandat der Regierungsparteien sehe und deshalb auch in der Schlussabstimmung gegen den Entwurf stimmen werde.

Abg. Dr. Herz (Soz.) weist die kommunistischen Angriffe zurück.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei, den Entwurf an den Steueraussschuß zurückzuverweisen und das Mehrkommen aus der Lohnsteuer zur Senkung der Realsteuern zu verwenden, wird gegen die Rechte abgelehnt.

Der Entwurf wird in seinen einzelnen Teilen in einfacher Abstimmung angenommen. Die Schlussabstimmung ist namentlich. Sie ergibt die

Annahme des Entwurfs in dritter Lesung mit 210 gegen 188 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen. Die Ausschussentscheidung für allgemeine Steuerentfaltung im Herbst wird mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem noch der deutsch-amerikanische Handelsvertrag in zweiter und dritter Beratung angenommen war, verläßt sich das Haus auf Freitag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen das Amnestiegesetz und kleinere Vorlagen.

Waldwirtschaft und Straßenbau.

Abschluß der politischen Aussprache im Landtag — Beginn der Einzelberatung.

Die politische Aussprache wurde im Landtag gestern vormittag zu Ende geführt. Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Dntl.) glaubt an eine Entwicklung, die aus dem Proletariat herauszuführen wird. Er hofft, daß binnen drei Jahren die Deotation aus dem Budget verschwindet. Das Finanzgesetz lehnt die deutschnationale Fraktion ab, worin seine Spitze gegen den Finanzminister zu erblicken sei, dessen Forderung und Grünlichkeit vollst. anerkannt werde. Begründet wird die Ablehnung damit, daß es nicht Sache der Opposition sei, der Regierungskoalition bei der Schaffung eines so schwierigen Gesetzes zu helfen, ferner mit der auf die Länder rückwirkenden Steuerpolitik des Reiches.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) rechtfertigt gegenüber dem Abg. Dr. Mattes den Eintritt der Demokraten in die badiische Koalition mit dem Hinweis darauf, daß auch das freihändlerische Bürgerturn in der Regierung vertreten sein müsse. Mit den Ausführungen des Ministers ist die demokratische Fraktion einverstanden. Dem Zentrumsantrage auf Erhebung von 200 Hundertheilen am Grundvermögen stimmt sie zu, ebenso dem Fortfall der Hauszinssteuer, nicht aber der völligen Aufhebung der Fleischsteuer im gegenwärtigen Augenblick, da dies einen Anfall von 2 Millionen bringen.

Abg. Mattes (D. Vp.) bleibt dabei, daß die Realsteuern in Baden mit dem Gesichtspunkte der steuerlichen Gerechtigkeit nicht vereinbar seien.

Finanzminister Dr. Schmitt erklärt demgegenüber nochmals, daß steuerliche Gerechtigkeit kein festgelegter Begriff sei. Politik sei die Kunst des Möglichen, auch die Steuerpolitik der Minister lehnt es ab, daß man die Frage nach der steuerlichen Gerechtigkeit so allgemein stellt.

H. Hermann (D. Vp.) entwickelte in kurzen Strichen das Programm seiner Gruppe. Die vom Finanzminister angeregte Zusammenlegung der Handwerkskammern sei nicht von der Hand zu weisen.

Damit war die Aussprache beendet. Abg. Seubert (Str.) berichtet alsdann über die Steueranträge. In der Einzelberatung wandte sich der Abg. Amann (Str.) gegen ein

zu scharfes Vorgehen der Reichsposverwaltung beim Abbau von Postämtern im Bereiche der Oberpostdirektion Konstanz. Abg. Markloff (Soz.) wünschte die Wiedereinführung des Spätzuges auf der Südbahn. Finanzminister Dr. Schmitt teilte mit, daß die Regierung Schritte zur Erhaltung der Oberpostdirektion Konstanz unternommen hat. Sie dürften von Erfolg sein.

Der Titel Ministerium wurde darauf gegen zwei kommunistische Stimmen genehmigt, ebenso der Titel Steuerverwaltung nach kurzen Ausführungen des Abg. Dr. Mattes (D. Vp.).

Beim Titel Domänen und Forsten vertrat Duffner (Str.) die Interessen der badiischen Holzwirtschaft. Er führte lebhaft Klage über die für den deutschen Schwedens nachteilige Tarifpolitik der Reichsholzgesellschaft. Er erwähnte, daß der Redner die Schaffung einer Anlage und Verladestelle am Rhein bei Breisach. Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) ist dagegen, daß die Waldwirtschaft etwa in Form einer Aktiengesellschaft aufgelesen wird. Abg. Dr. Döhrer (D. Vp.) beschäftigte sich mit rein forstwirtschaftlichen Fragen, wobei er das Verhalten des Landesforstmeisters gegenüber der Beamenschaft einer Kritik unterzieht.

Finanzminister Dr. Schmitt unterbreitete im Hinblick auf die Frage eine Wald-N.-G., daß das Volksvermögen immer unter der Kontrolle des Volkes und des Landtages bleiben soll. (Lebhafte Zustimmung.) Das Verfahren über den Holzschlag in Baden sei durch dienstliche Vorschriften festgelegt, die einen Spielraum für die örtlichen Verhältnisse lassen. Die Kenntnisse und Fähigkeiten des Landesforstmeisters würden allseits anerkannt. Er habe sich jederzeit für die freie wissenschaftliche Forschung eingesetzt, und seine Verdienste um die badiische Forstwirtschaft seien unbestritten.

Abg. Markloff (Soz.) regte die Zusammenlegung der Forst- und Domänenämter an, nachdem er sich über zu hohe Preise bei Abgabe von Gelände an die Stadt Freiburg beklagt hatte. Finanzminister Dr. Schmitt kam auf die Aufwertungsdivergenz zwischen der Stadt Freiburg und der Domänenverwaltung für ein Gelände in Güntersdal zu sprechen und gab der

Hoffnung Ausdruck, daß sich bald eine Verständigung erzielen lassen werde. Abg. Dr. Schöfer (Str.) begrüßte diese Stellungnahme des Ministers. Er nahm dann die Person des Landesforstmeisters gegen die laut gewordene Kritik in Schutz. Es handle sich um einen Fachmann von anerkannter Autorität, der auch gegenüber den Waldarbeitern ein hohes soziales Empfinden gezeigt habe. Die Abg. Dr. Schmitt-Henner (Dntl.) und Brünner (D. Vp.) baten die Regierung, nach wie vor ihr Interesse dem Schwelinger Schloßgarten zuzuwenden. Ministerialrat Ulrich wies darauf hin, daß der Staat für die Inhabung des Schwelinger Schloßgartens und seiner Baulichkeiten über eine halbe Million aufgewendet habe. Die Erhaltung dieses Kleinod würde stets Gegenstand erster Sorge der Regierung sein.

Abg. Herrmann (W. V.) brachte einen Wunsch der Stadt Forstheim hinsichtlich der Aufwertung von Gelände der Forstheimer Heil- und Pflanzschule vor. — Um 1 Uhr wurden die Beratungen abgebrochen.

In der Nachmittags-Sitzung sagte Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) der Domänenverwaltung Dank, daß sie der Grünlandförderung große Aufmerksamkeit geschenkt habe. Das Wiesental sei in Baden noch sehr verbesserungsbedürftig. Die Holzgewinnungen seien in Württemberg wesentlich günstiger als bei uns in Baden.

Abg. Maier-Heidelberg (Soz.) bemerkte, die Umbauten im Schwelinger Schloßgarten seien zur Zufriedenheit ausgefallen. Wünschenswert sei eine Autolinie nach dem Weigen Stein bei Heidelberg. Die Heidelberg Schloßspiele sollten von der Domänenverwaltung nach Möglichkeit unterstützt werden.

Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, er werde die Errichtung der Autolinie nach dem Weigen Stein prüfen. Was die Holzgewinnungen in Baden betreffe, so sei zu beachten, daß in Baden die Holzauflösungskosten größer sind, als in Württemberg. Auch Abg. Bollert (D. Vp.) befragte die Wiederaufbauarbeiten im Schwelinger Schloßgarten. Man sollte dort eine Gärtnerfachschule errichten.

Auf Anfrage von Dr. Waldack (D. Vp.) teilte Ministerialrat Dr. Seeger mit, zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Mannheimer Hafen habe man besondere Maßnahmen ergreifen müssen. Bei dem Abschluß von Verkehrsverträgen mit der Reichsbahn (Anfrage Dr. Wolfhard, Dem.) in den Häfen Mannheim und Heilbronn hoffe man zu günstigen Bedingungen zu kommen. Baden, Bayern und Sachsen haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Eingabe an das Reichsverkehrsministerium gerichtet.

Abg. Dr. Weichaupt (Str.) rügte den mangelhaften Zustand von Landstraßen in abgelegenen Gegenden. Abg. Hertle (Dntl.) bemerkte, die Kostenbeiträge der Gemeinden für Landstraßen seien zu drückend geworden; man sollte sie nicht nach dem Kilometer, sondern nach dem Steuerfahndel bemessen. Abg. Hoffmann (Str.) begründete einen Antrag auf Verlegung eines neuen Straßenangebietes.

Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) befragte zwei Anträge auf Übernahme der durch die Umleitung des Landtrassenverkehrs auf die Kreis- und Gemeindestraßen entstehenden Mehrkosten und auf Übernahme von Kreiswegen des Verkehrs in den Landtrassenverband.

Finanzminister Dr. Schmitt: Ich frage mich mit dem Gedanken, im Winter 1928/29 eine Gesetzesvorlage über den Straßenbau vorzubereiten und dem Landtag vorzulegen. Unsere Straßen sind nicht besser und nicht schlechter als anderswo.

In der nun folgenden Aussprache wurden von neun Rednern verschiedene Straßenwünsche vorgebracht. Auch wurde die Entwürfung der Gemeinde St. Igen und die Unterhaltung durch den Staat besprochen. Ministerialdirektor Dr. Fuchs bemerkte dazu, leider ließen fehlende Mittel nicht zu, alle Straßenwünsche auszuführen. Für die Verbesserung der Rheinbrücke Konstanz liegen ebenfalls fertige Pläne vor. Das Mischtem wird nach und nach besichtigt. Teerungen werden überall ausgeführt. In diesem Jahre wurden 1000 Kilometer ge-teert und nur 370 Kilometer neu gewalzt. Da der Haushaltsaussschuß noch abends eine Sitzung abhielt, wurde um 7 Uhr abgebrochen. Fortsetzung Freitag vormittag 9 Uhr.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Qualität bei niedrigem Preis

Ist die beste Empfehlung für jede Ware. Die überlegene Qualität der Mifa-Räder ist bekannt. Moderne Fabrikationsmethoden und der Verkauf durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen haben die niedrigen Preise der Mifa-Räder ermöglicht. Ein Vergleich wird auch Sie überzeugen: Mifa-Räder sind billig und gut!

Mifa-Räder 64 M. Kassavon 2,50 M. an Wochenraten von 2,50 M. an

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Karlsruhe, Kaiserstraße 229
Eingang Hirschstr.
Leiter: Wilh. Ratzel

Gebrauchte Autoreifen

alle Größen, sofort lieferbar, empfehle mich sowohl in Reparaturen als auch in Lieferung von Reifen unter billiger Berechnung.

H. Scholl, Autobereitung, Karlstraße 35.

Bei mäßiger Anzahlung

erhalten Sie ein Ia

Marken-Damen- oder Herren-Fahrrad mit Torpedofreilauf, auch Nähmaschine oder Kohlen- u. Gasherde mit langjähr. Garantie. Gebr. Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde in jeder Preislage.

Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstraße 46

Privat-Auto-Vermietung

Erstklassige Wagen für Stadt- und Fernfahrten Fernverkehr pro km 30 Pfa. Tageweise von 12. 25 an. H. Wipster, Karls-Friedrichstr. 23, Telefon Nr. 195

Seit 15 Jahren

hat sich „Salutol“-Creme bestens bewährt zur Entfernung von Sommerproben, weil schnellste Beseitigung ohne Reizung der Haut. Verbindung des Wiedererweichens gewährleistet und dabei völlig unschädlich ist. Eine etwaige Dose genügt Preis 3.-/4.-. Zu haben bei: Fran. G. Diehle, Karlsruhe, Karlstraße 154.

Mittler, Förderer, Träger

des bürgerlichen Lebens Erfurts und Großhüringens ist die

Thüringer Allgemeine Zeitung

Erfurt

Die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für Handel und Industrie

Der große Geschäftsanzeiger

Das beliebte Familienblatt

Das Blatt der Kleinanzeigen

Der Lesenden, die täglich aufs neue erdört werden!

Starke Beachtung · Weite Verbreitung · Hohe Werbefrucht

Höchste Auflage aller Thüringer Zeitungen

Drucknummer, Postlinie, Telefonnummern werden unverändert und genau erteilt durch die Hauptgeschäftsstelle Erfurt: Johannesstr. 160/61

Telefon-Nr. 3990/95

Sur Beseitigung der WANZEN

Plage wende man sich an die altbekannte u. in all. vorfindenden Fällen unbedingt leitungsstabile Mittel D. S. G. U.

Kostenlos! Erfurt, Göttingerstraße 51. Telefon

2340

Israel. Gemeinde.

Gemeindeamt
Kronenstr. 12. Aufst.
Sabbatana. 7 Uhr.
Samstag, 14. Juli.
Morgengottesd. 8.30.
Herrenmahlzeit
Reinholdstraße.
Jugendgottesd. 3 Uhr.
Sabbatana. 9.30 Uhr.
Herntags:
Morgengottesd. 6.45.
Abendgottesd. 7 Uhr.

Klavierstimmen

übernimmt Ludwig Schweigut
Erbprinzstr. 4 — Telefon 1711

Photo-Arbeiten

Enwickeln, Abzüge
Vergrößerungen
J. Lössch
Herrenstr. 35

Grenzacher Wasser

Ist nicht nur das süßende Heilwasser, das auch die Quellen von Karlsbad, Marienbad, Vichy etc. übertrifft, sondern auch ein wohltuend erfrischendes Trankgetränk: für heiße Tage ganz besonders zu empfehlen.

Generaldepot:
Bahm & Bassler / Zirkel 30
Telefon 255

Mus der Landeshauptstadt.

Kongresse in Karlsruhe.

Händeljahr 1930. — Reichsfeuerwehrtag 1932.
Eine bedeutende kulturelle Veranstaltung, die die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Musikwelt auf sich lenkt, wurde für das Jahr 1930 für die badische Landeshauptstadt gewonnen. Die Händel-Gesellschaft hat die Einladung der Stadt Karlsruhe und des Verkehrsvereins angenommen und wird das Händel-Fest 1930 in Karlsruhe abhalten.

Der Verkehrsverein beabsichtigt, mit der Händel-Gesellschaft und den hiesigen musikalischen Vereinen und Vereinen die Vorarbeiten zu dieser höchst bemerkenswerten Veranstaltung, die auch von großer verkehrspolitischer Bedeutung ist, bald in Angriff zu nehmen.

Auf dem diesjährigen Reichsfeuerwehrtag in Breslau hat der Deutsche Reichsfeuerwehrtag beschlossen, den Feuerwehrtag 1932 in Karlsruhe abzuhalten. Gleichzeitig ist eine große feuerwehrtechnische Ausstellung geplant. Während des Kongresses und der damit verbundenen Veranstaltungen, die eine Woche dauern und alle bisherigen Tagungen in Schatten stellen, werden Tausende von Teilnehmern nach Karlsruhe strömen.

Während der nächsten Wochen finden wieder eine Anzahl bemerkenswerter Kongresse statt, die am 25. und 26. Juli von der Jahresfeier des Vereins Deutscher Gießereischleifer, Gruppe Rheinland und Westfalen, eingeleitet werden. In die eigentliche Tagung schließt sich eine Besichtigung größerer Maschinenfabriken und Gießereien an. Gegen 100 Delegierte werden zu diesem Kongress erwartet.

Vom 1. bis 5. August tagt hier die Hauptversammlung des Verbandes Fach. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands, die mit mehreren Hundert Teilnehmern und einigen Vortragsveranstaltungen (Stadtparkfest u. a.) großen Verkehr nach Karlsruhe bringen wird. Anschließend erhält die badische Landeshauptstadt den Besuch des rühmlichst bekannten Gelehrtenvereins „Arion“-Bund, dessen Mitglieder bereits auf ihrer Deutschlandfahrt begriffen sind.

Nach der Hauptversammlung des „Deutschen Metallarbeiterverbandes“ vom 12. bis 18. August findet der 10. Schachkongress des Oberrheinischen Schachbundes vom 22. bis 26. August statt, aus Anlaß des jährlichen Sitzungsfestes des Karlsruher Schachbundes. Gleichzeitig Austragung der rheinischen Schachmeisterfahrt.

Sommer-Operette.

In der am Samstag (19.45 Uhr) zur Aufhebung gelangenden Operette „Das Dreimäderlhaus“, mußte nach Franz Schubert, und beschäftigt: Die Damen Elise Müller vom Berliner Theater a. G. Käthe Frier, Neues Operetten-Theater, Frankfurt am Main, Philly Fimm-Maria, Sofie Frieß, Maria Palis, Helene Klein, Susanna Schäfer, Irma Segmann. Die Herren Alois Resni, Opernhaus Frankfurt a. M. a. G., Johannes Müller, Nollendorfer-Theater Berlin a. G., Fritz Schroeder, C. Schinger, Karl Stadl, G. Lang, Theo Kaiser, Friedel Volk u. a. Die musikalische Leitung hat der bekannte Operettenkapellmeister Eugen Keß. Leiter der Aufführungen ist Herr Direktor J. Dewald. Der Vorverkauf bei den bekanntgegebenen Stellen hat bereits begonnen.

Schulkinder, habt acht!

Gestern nachmittag kurz nach 1/2 Uhr lief eine 14 Jahre alte Schülerin der Friedrichsstraße aus dem Schulhaus in der Söfenstraße achtlos auf die Straße hinaus und unmittelbar in einen Personentransportwagen hinein. Die Schülerin erlitt einen Nervenschock und schwere Verletzungen am Körper und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Dieser Vorfall läßt erneut die Mahnung an Schulkinder ergehen, sich nicht blind und achtlos auf der Straße zu bewegen. Augen auf! — Die Straße gehört dem Verkehr und Pedanten der Großstadt, ob sie Kinder oder Erwachsene sind, haben ebenso wie die Kraftfahrer ihr Augenmerk auf Gefahren zu richten. Kraftfahrer, beachtet die Warnungstafeln vor Schulhäusern, die auffordern, langsam zu fahren!

Todesfall. Am Mittwoch vormittag 1/2 Uhr verschied an einem in der Frühe erlittenen Schlaganfall Polizeioberinspektor Karl Thormaier, einer der an Lebensjahren ältesten Führer im Karlsruher Polizeiregiment. Thormaier, der erst vor einigen Tagen sein 60. Lebensjahr eingetreten hatte, war im Jahre 1864 in Deutsheim geboren. Im Herbst des Jahres 1888 war er als Schuttmann in den Polizeidienst in Karlsruhe eingetreten, wo er mit Ausnahme einer zweijährigen Tätigkeit in Heidelberg, bis zu seinem Tode verblieb. Die Polizeidirektion Karlsruhe verleiht mit Oberinspektor Thormaier einen hochachtbaren Beamten und guten Kameraden.

Sie irren, ich bin Deutscher...

Festnahme und Freilassung des Karlsruher Studenten in Lauterburg. Man braucht Soldaten in der „grande armee“.

Unseren Lesern wird noch die vor kurzem im „Karlsruher Tagblatt“ gemeldete Festnahme eines Studenten seitens der französischen Behörde in Lauterburg erinnert sein. Der insoweit wieder freigelassene Schüler unserer Berichtskolonne seine Erlebnisse, wie folgt.

Dumpe Julihitze brütet über dem Lande. Nirgends ein kühlerer Luftzug. Nirgends Bewegung. Eintönig schlummert die Natur unter der sommerlichen Glut. Eintönig auch liegen die Räder ihr ewig gleiches, rhythmisches Lied. Müde schlängelt die schwarze Schlange des Bahnhofs sich durch die Gegend. Und doch herrscht lustiges Treiben zwischen den dicht besetzten Bänken, heiteres Lachen, frohe Erwartung, kurz Stimmung im Eisenbahnabteil. Denn, es geht ja zur „Kerwe“ nach Lauterburg. Und fröhliche Studenten wollen dort einen fröhlichen Tag toschlagen.

Lauterburg. — „Die Pässe bitte!“
„C'est bien, merci monsieur, passez s'il vous plait!“
In dichten Scharen drängt sich lebensdürstige Jugend durch die Sperre, nicht in dichten Scharen erwartungsvoll zum Festplatz.
Nur einer nicht. Einer, der auch sich herzlich freute auf all das lustige Kirmestreiben.
„Ewrt, né à Mulhouse? Un moment s'il vous plait. Sie sind Elsässer?“
„Nein, Sie irren mein Herr, ich bin Deutscher!“

Eine kurze einladende Handbewegung, ein kurzer lebhafter Protest, und dann nimmt die Gerechtigkeit — pardon, die mehr als merkwürdige französische Militärjustiz ihren Lauf.

Endlos schleichen die Stunden dahin. Fragen, nichts als törichte, sinnlose Fragen und immer dieselbe eintönige klare Antwort: „Sie irren mein Herr, ich bin Deutscher!“
Langsam senkt sich auch der Abend über das Städtchen; immer dichter und dunkler werden die Schatten in dem schmalen, nicht gerade unfreundlichen Raum, dessen Wände aber doch so trocken und drückend auf der Seele des einsamen Gastes. Lachen eines Kerles.
Und dann ein Schlüsselklingen, das Klirren und Blitzen bis an die Zäune bewaffneter Gen-

darmen. Durch die nachdunklen Gassen führt der Weg ins Gefängnis. Ins französische Gefängnis.

Man kennt sie zur Genüge, jene französischen Kasernen, wo Ratten und Mäuse dem Sträfeling Gesellschaft leisten, wo von verrosteten Wittertüben alle Spinweben herniederhängen; schmucklos, harte Bretter und der einseitig stehende Schrank des Wächters und die unruhig pochenden Schläge des empörten, hoffnungsberaubten Herzens. Doch schließlich kommt doch der gütige Schlaf der Erschöpfung und läßt die Seele über die drohenden Mauern des Lauterburger Turmes hinweg... heimflattern — nach Hause.

Zwischen zwei Bajonetten auf harter Holzbank — Bewachung steht an der Tür des Abteils — geht es nach Nancy. Wieder dasselbe endlose Fragen und Antwortspiel: „Sie irren, mein Herr, ich bin Deutscher!“

Ein heller, großer Raum, bunte Uniform mit blühenden Knöpfen, ein scharendes „tres bien, mon camarade“. Man ist französischer Soldat, man ist ein Glied der „grande armee“.

Vier Tage dauert das Theater. Man ist französischer Soldat, aber man hofft, es nicht bleiben zu müssen. Man hat Verwandte im nahen Ströburg; man hat Freunde, die sich bemühen werden, und man hat — ein Vaterland, das nicht unlästig zusehen wird, wie einem seiner Söhne bitteres Unrecht geschieht.

Vier Tage großer Raum und Wangen, Tage, die endlos scheinen in ihrer trostlosen Eintönigkeit. Und die doch auch vorbeiziehen werden.

„Es war ein bedauerlicher Irrtum, den wir sobald wie möglich zu corrigieren bereit sind. Sie können noch heute Abend nach Hause fahren. Sie sind frei.“

Also doch, das harrende Hoffen ist nicht enttäuscht worden. Ja, man wird heimfahren und mit glücklichem Herzen die deutsche Erde wieder begrüßen und jene, die noch vorhin so spöttisch gelächelt haben, sie glauben einem jetzt, müssen einem glauben, wenn man mit stolzer Bestimmtheit versichert:

„Sie irren, mein Herr, ich bin Deutscher!“

Schweres Motorradunglück.

Gestern Abend 7 Uhr ereignete sich in Anleihen an der abhülligen Straße bei der Kirche ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer mit Sozius stieß mit einem Kraftwagen einer hiesigen Firma zusammen. Der Motorradfahrer, der in der Richtung Maxau fuhr, wurde am rechten Knie schwer verletzt, außerdem erlitt er Querschnittsverletzungen an den Händen und Kopf. Der Beifahrer erlitt einen rechten Knöchelbruch und im Gesicht leichtere Verletzungen. Beide wurden durch die Rettungsmache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

In Ergänzung zu dieser Meldung erfahren wir: Das Unglück trug sich am Ausgang des Dorfes Anleihen zu. Der eine Verletzte ist der Sohn des Reichsfinanzministers a. D. Köhler aus Berlin;

er trug einen rechten Oberschenkelbruch davon. Der andere, Sohn eines hiesigen Rechtsanwalts, erlitt einen Unterschenkelbruch.

Am Mittwoch nachmittag kurz nach 1/4 Uhr erfolgte Ecke Kaiser- und Kronenstrasse ein Zusammenstoß zwischen einer Autobrosche und einem Negeerwagen. Die Autobrosche, die in starkem Tempo in Richtung Marktplatz fuhr, wollte an einem zu gleicher Zeit die Kaiserstrasse überquerenden Lieferwagen links vorbeifahren und stieß dabei aus bisher noch nicht einwandfrei geklärt Ursache auf den Negeerwagen, den ein 17 Jahre alter Lehrling von hier auf der Südseite der Kaiserstrasse in Richtung Durlacher Tor fuhr. Der Negeerwagen wurde umgestoßen, der Lehrling auf die Seite geschleudert und verletzt. Ein neben dem Wagen hergehender Elektrosehler wurde ebenfalls zu Boden geworfen, kam aber mit dem Schrecken davon.

Betriebsunfall. In einer Maschinenfabrik in Mühlburg fiel gestern nachmittag einem Arbeiter beim Transport von Erkräften eines Förderbandes ein Erkräft auf den linken Fuß. Er erlitt dadurch eine erhebliche Verletzung, die seine Aufnahme im Städtischen Krankenhaus notwendig machte.

Festgenommer: eine 52 Jahre alte Ehefrau von hier wegen Beihilfe zur Abtreibung, ein 31 Jahre alter Schneider von hier wegen widernatürlicher Unzucht, ein Kaufmann von Billingen wegen Meineids, ein Dentist von Biareggin, der vom Amtsgericht Nürnberg wegen Glücksspiels geschickt wurde, ferner acht Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Blumenschmuck-Wettbewerb.

Der Gartenbau-Verein hat vor Wochen die Bürgerchaft in den Tageszeitungen aufgefordert, ihre mit lebenden Blumen geschmückten Fenster, Balkone und Vorgärten zur wöchentlichen Prämierung anzumelden.

Demselben schon ziemlich viele Anmeldungen erfolgten und der Termin eigentlich jetzt abgelaufen ist, teilt uns der Verein mit, daß er noch Anmeldungen mit Rücksicht auf die bisher recht ungünstige Witterung bis 20. Juli annehmen wird. Es können also weitere Anmeldungen zum Wettbewerb von Fenstern, Balkonen und Vorgärten bis dahin noch abgegeben werden bei den bekanntgegebenen Stellen, evtl. wolle man sich an den Schriftführer des Vereins (Albert Reber, Durlacher-Allee 33) wenden.

Wieviel Ehepaare warten auf — Wohnungen?

Das Statistische Reichsamts stellt in „Wirtschaft und Statistik“ soeben genau fest, wieviele junge Ehepaare in den Groß- und Mittelstädten heute infolge der Wohnungsnot gezwungen sind, bei Verwandten, vor allem bei den Eltern zu wohnen.

Die Zahl der durch die Reichsmohnungszählung am 16. Mai 1927 festgestellten Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung beträgt in den Großstädten etwa 481 000, in den Mittelstädten rund 80 000. Davon leben in den Großstädten 254 000 oder 52,7 Proz., in den Mittelstädten 49 000 oder 61 Proz. bei Verwandten. Mehr als die Hälfte aller Untervermieterfamilien ist also mit dem Wohnungsinhaber verwandt, in den Mittelstädten sind es sogar über sechs Zehntel. Es ist dabei festzustellen, daß von den bei den Verwandten wohnenden Familien über 4 Fünftel bei den Eltern untergebracht sind. Von der Gesamtzahl der verwandten und nicht verwandten Untervermieterfamilien wohnt in den Großstädten jede vierte, in den Mittelstädten fast jede dritte bei Eltern.

Nachmittagskonzert im Stadtpark. Am Samstag konzertiert im Stadtpark von 16 bis 18 1/2 Uhr die Feuerwehrkapelle, unter Leitung von Musikdirektor Frjzang. Das Programm bringt wieder eine Fülle der unterhaltendsten Konwerse zum Vortrag.

Ein Einbrecher gefaßt. Festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert wurde ein 46 Jahre alter, verwitweter Kaufmann aus der Südstadt, der in der Zeit vom 15. April 1927 bis 12. Juli in einem Zigarrengeheimnis in der Südstadt mittels Nachschlüssel wiederholt Einbruchdiebstähle an Rauchwaren und Sportartikeln verübt hatte.

Fünf Autoparks errichtet.

Zur Bewältigung und Regelung des steigenden Verkehrs in Karlsruhe, der sich besonders in der Zunahme von Kraftwagen bemerkbar macht, werden auch entsprechende öffentliche Maßnahmen getroffen. So wurde auf Anregung des Badischen Automobilclubs und des Karlsruher Verkehrsvereins nach Uebereinkommen zwischen Stadtbehörde und Polizeidirektion die Errichtung von 5 Parkplätzen in Karlsruhe beschlossen.

In Autoparks sind folgende Stellen umgewandelt worden: Handelskammer, Ludwigswilgplatz, Marktplatz, Hebelstraße, Bahnhofspiaz. Die Kennzeichnung durch Tafeln wird vom Städtischen Tiefbauamt ausgeführt werden.

Lichtfest und Geschäftswelt.

Man erfuhr am Mittwoch Abend in der Versammlung des Verkehrsvereins und des Einzelhandels im Bürgeraal des Rathauses nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Verbandsdirektor Leopold Steinel, den äußeren Aufbau des Lichtfestes aus den Ausführungen des Verkehrsvereins Vacher.

Nachdem Ingenieur Schweiber vom Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk die technische Seite der Beleuchtungseinrichtungen, die hauptsächlich entgegenkommenden Vorschriften für die provisorischen Lichtanlagen während des Lichtfestes und für die dauernd gedachten Neuerungen behandelt, ergriff der Geschäftsführer der Berliner Zentrale für Deutsche Schaufensterlichtwerbung, Herr H. Wrede, das Wort. Es gelang ihm, die Kaufmannschaft in den Vorteilen, die aus einer solchen Veranstaltung zu erzielen sind und den inneren Aufbau eines Lichtfestes glänzend darzulegen.

Unter diesen Gesichtspunkten muß für die Geschäftswelt die Lösung sein: Verknüpfung in den Vordergrund setzen. Der Vorsitzende eruchte die Anwesenden, sämtliche Ausführungen zu beherzigen, die vorbereitenden Arbeiten der Veranstalter durch Ausfüllung der angelegten Fragebogen und durch eine möglichst baldige Beteiligung zu erleichtern und alles daran zu setzen, damit die badische Landeshauptstadt ein erfolgreiches Lichtfest durchführen könne.

Bei der Aussprache wurde u. a. von Kaufmann Landsmann die Beteiligung der Nebenzentren gewünscht, aber auch ihre Berücksichtigung bei den Veranstaltungen gefordert. Die Installationsfirmen möchten sich zur besseren Bewältigung ihrer Aufgaben zusammenschließen.

Sehr wertvolle Mitteilungen machte Professor Dr. Reichmüller, Direktor des Lichttechnischen Instituts der Technischen Hochschule, die die Errungenschaft der Neuzeit auf dem Gebiet der Lichttechnik durch die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Glühlampe unterstrich.

Regierungsbaumeister a. D. Architekt Brunisch hat um Zusammenarbeit der Architekten und eruchte die Geschäftswelt, man möge zur künstlerischen Gestaltung der Lichtanlagen beratende Architekten wählen. Er wies auf die Beratungsstelle im Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk hin.

Spiel- und Sportfest der Goetheschule.

Das Fest fand am Mittwoch vormittag auf dem herrlich gelegenen Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins statt. Bei herrlichem Sonnenschein vollzog sich in musterhafter Weise der Einmarsch der gesamten Schülerschar auf das große Spielfeld und die Auffstellung in Paradeformation. Herr Direktor Ditt geordnete in markanten Worten des Turnvaters Jahr als des Schöpfers des deutschen Volksturnens, dessen 150. Geburtstag am 11. August wiederkehrt.

Die im Verlaufe des Festes gezeigten Freileistungen der Unter-, Mittel- und Oberstufe gaben Zeugnis einer gründlichen turnerischen Schulung aller Klassen. Die Spiele und Staffeln, sowie der Speerwurf der ein besonders feines Bild abgab, ließen erkennen, daß auch der Spiel- und Sportbetrieb der Schule in guten Händen liegt. Trotzdem keine Mannschaften anderer Schulen herangezogen waren, lösten die Wettkämpfe helle Begeisterung bei allen Schülern aus. Den beiden Leitern der Veranstaltung, den Turnlehrern Neuberger und Wittach, gebührt mit ihren Helfern volle Anerkennung.

Verstärkte Passkontrolle am Rhein. In Verbindung mit dem Landauer Zwischenfall wird seit Mittwoch nachmittag wieder verstärkte Passkontrolle durchgeführt. Der Kontrolle werden besonders jüngere Passanten unterzogen. Auch die Uebergänge nach Karlsruhe unterliegen einer strengen Beobachtung. Es ist daher dringend zu raten, bei der Einreise ins besetzte Gebiet Pässe oder Personalaktenweise einzuheften.

Heute und morgen die letzten billigen

Möbeltage

mit 10% Rabatt auf alle Möbel
ERICH RUDOLFF - Markgräflich. Palais
Karlsruhe, Rondellplatz

Platzmiete im Landestheater.

Das Landestheater veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil die Einladung zur Platzmiete und Platzsicherung für die Spielzeit 1928/29. Der Arbeitsplan in der neuen Spielzeit ist sehr reichhaltig auf dem Gebiet der Welt- und modernen Literatur in Oper und Schauspiel. Sowohl als Erkaufführungen sind vorgesehen, auch in Operette und Ballett. Das Personal ist nach jeder Richtung hin vollzählig.

Die Zahl der Platzmieter hat sich erfreulicherweise vermehrt und fast auf Ende des Spieljahres sind die Rindungen der Platzmiete, die sich in der hiesigen Beamtenstadt alljährlich durch Wohnungswechsel automatisch einstellen, in weit geringerer Zahl als früher üblich eingelaufen. Die sich danach und auch nach dem Eingang zahlreicher Neuanmeldungen eröffnende Aussicht auf eine weitere Verringerung des Standes der Dauerbesitzer hat der Theaterleitung den Entschluß zur Verringerung der billigen Platzmiete erleichtert. An dem Verzicht auf Erhebung der Vorverkaufsgelder wird auch im neuen Spieljahr festgehalten. Die Theaterleitung hofft, im Zusammenhang mit dem neuen Arbeitsplan auf die erwünschte weitere Aufwärtsentwicklung der Einnahmen und des Besuches.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die billigen Preise für die Platzmiete nur bis zur ersten Vorstellung gelten. Bei späterem Eintritt in die Platzmiete erfolgen Zuschläge nach Vertrag. Aus diesem Grunde empfiehlt sich baldiger Vertragsabschluss.

Rheinhafenverkehr im Juni.

Der Wasserstand des Oberrheins war im Monat Juni für die Großschifffahrt nach und von Karlsruhe günstig. Der Karlsruher Hafenverkehr war in diesem Monat rund 68.000 Tonnen größer als im Vormonat. Von dem Mehrverkehr entfielen rund 65.000 Tonnen auf die Zufuhr und rund 3000 Tonnen auf die Abfuhr. Bei der Zufuhr waren an dem Mehrverkehr vor allem beteiligt: Brennstoffe, Kohlen, Getreide, Holz und Stückgut. Bei der Abfuhr hat zu dem Mehrverkehr besonders Stückgut und Holz beigetragen, während bei dem Umschlag von Altschrott ein Anstieg von fast 3000 Tonnen zu verzeichnen ist, der wesentlich auf die Folgen der Vohnbewegung in der Rheinschifffahrt zurückgeführt werden muß.

Diese Vohnbewegung ist zwar um die Mitte des Monats abgebrochen worden, hat aber an verschiedenen wichtigen Umschlagplätzen örtliche Schwermigkeiten zurückgelassen, die am Ende des Monats noch nicht vollständig beseitigt waren. Diese Tatsache erklärt auch, daß der Karlsruher Hafenverkehr im Monat Juni 1928 um rund 10.000 Tonnen hinter dem Verkehr des Monats Juni 1927 zurückblieb, so daß bis Ende Juni 1928 die Vohnbewegung in der Rheinschifffahrt für Karlsruhe einen Anstieg im Güterumschlag von mehr als 140.000 Tonnen verursacht hat.

Mit dem städtischen Motorboot sind im Monat Juni 1928 an Sonn- und Feiertagen 1682 Personen befördert worden; an Werktagen haben 1895 Schüler das gleiche Boot zu Hafenrundfahrten benutzt.

Der Fernverkehr mit Motorbooten auswärtiger Firmen wurde im Berichtsmonat bei wachsender Beteiligung fortgesetzt, wobei vor allem der Verkehr nach und von Speyer gepflegt worden ist.

Veranstaltungen.

Kaffee Vauer. Karl Runse, der Pianist der Hauskapelle, bringt im heutigen Klavierkonzert als Einlage Suite Bergamasque von Debussy. Abends ist vollständige Unterhaltungsmusik vorgesehen. (Siehe Anzeige.)

Polizeiportierverein. Samstag nachm. 4.30-7 Uhr veranstaltet der Polizeiportierverein auf seinem Sportplatz (sozialistische Wettkämpfe, verbunden mit sportlichen Vorführungen unter Mitwirkung der Polizeikapelle. Aus dem reichhaltigen Programm seien nur genannt: Woffenübungen mit Musik, Übungen mit dem Kolbenrad, Turnen an Seilgerüst und Gitterleiter, Laufen, Sprünge über lebende Pferde usw. Das Sportfest wird einen Einblick geben in die körperliche Tätigkeit der modernen Polizei. Eintritt frei. (Eingang nur durch die ehem. Artilleriekaserne, Moltkestraße 20.)

Standesbuch-Auszüge

Storbefälle und Beerdigungen. Bis. Per 11. 52 Jahre alt, Chemann, Althändler. Margot, 4 Jahre alt, Vater Theodor Leber, Hilfsarbeiter. Anton von Gaudinowski, 68 Jahre alt, Chemann, Schriftf. Karl Thormann, 63 Jahre alt, Chemann, Polizeioberinspektor. Beerdigung am 13. Juli, 15 Uhr. Anna Trischler, 68 Jahre alt, Ehefrau von Dr. Trischler, Kaufmann. Beerdigung am 14. Juli, vorm. 11 Uhr. Gerhard, 8 Jahre alt, Vater Gottlob Megeyer, Straßenbahn-Schaffner.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.

Freitag, 13. Juli.

Städtische Ausstellungshalle: Ausstellung: Die Pfalz; abends Konzert und Tanz.

Neubau-Erdbeben: Die deutsche Sulanne.

Kaffee Vauer: nachm. 4 Uhr: Klavierkonzert; abends 8.30 Uhr: Ein Abend alt- und neuer deutscher Lieder.

Friedrichshof (Helsa): Ausstellung: Das große Berner Alpenrelief.

F.C. Wöhr: 8 Uhr: Generalversammlung bei Schreyer Saal III.

Badische Rundschau.

Das Drama einer Unterschlagung.

Eine Verbandssekretärin vergiftet sich mit Veronal.

Ein Aufsehen erregender Selbstmord in Baden-Baden wird dem Berliner „Achtuhrabendblatt“ aus einem Sanatorium in Baden-Baden gemeldet. Dort hat sich eine Sekretärin des Verbandes zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte (Gema) mit Veronal vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt die Sekretärin an:

„Gestohlen habe ich für Sie, aber ins Gefängnis gehe ich nicht für Sie.“

Einige Tage vor dem Selbstmord wurde durch eine unvermutete Kassenrevision bei der Gema ein Fehlbetrag von rund 65000 Rm. festgestellt, so daß danach der Selbstmord mit diesem Fehlbetrag in Zusammenhang stehen dürfte. Sofort nach Bekanntwerden des Selbstmordes hat sich der Geschäftsführer der Gema zu der zuständigen Untersuchungsbehörde begeben und dort erklärt, daß in der Angabe der Sekretärin zwar keine Fehlon genant, die Bezugsangaben aber auf einen Nachschuß zurückzuführen seien.

Unfälle.

Durlach, 12. Juli. Gestern Abend ereignete sich in der Hauptstraße ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein außergewöhnlich breiter Kraftwagen bei der Einmündung der Schwanenstraße an einem Straßenbahnübergang vorbeifahren wollte. Trotzdem beide Fahrzeuge vorher angehalten und dann langsam aneinander vorbeigehen wollten, blieben sie aneinander hängen, wobei der Straßenbahnwagen leicht beschädigt wurde. — In der Melbuna, daß sich ein Dentsch aus Durlach wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten habe, weil er in einem Raum, in dem Spielarbeiten ausgeführt wurden, eine Flasche Formalin aufbewahrt, aus welcher ein Spielversteckler krank, wird bemerkt: Der Dentsch, der im übrigen kein staatl. geprüfter Dentsch ist und seine Praxis nicht mehr ausübt, hatte das Formalin zu Desinfektionszwecken in den Räumen gebraucht, die sein Sohn für sich als Wohnung hergerichtet hat. Der Spielversteckler ist nicht, wie gemeldet, der Vergiftung erlegen, sondern hat bis 22. Juni an der Vergiftung gelegen.

Kuppenheim (Maltat), 12. Juli. Beim Auswecheln eines Reitungsmaßes sprang der 4 1/2 Jahre alte Walter Karcher in das über einen Meter tiefe Loch. Ein anderer Knabe leitungsmaß befindlichen Teil, wobei dieser unglücklich und den Knaben zum Teil zudeckte. Ein in der Nähe arbeitender Zimmermann sprang jedoch hinzu und befreite das Kind. Es hat schwere innere Verletzungen erlitten, so daß Lebensgefahr besteht. Es wurde ins Krankenhaus verbracht.

Rheinsheim, 12. Juli. Der 17-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Albert Rau badete in erhöhtem Zustande im offenen Rhein. Mäßig verfrankt er vor den Augen seiner Kameraden in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Kantern, 12. Juli. Der Sohn des Löwenwirts von Feuerbach, Oswald, war am Mittwoch nachmittag mit dem Ansladen von schweren Maingenteilen beschäftigt. Dabei fiel ihm ein solches Teil, das ungefähr 36 Zentner wog, auf den Fuß, und schlug ihn ab. Mitteilte Krankenauto wurde der Verunglückte in die Freiburger Klinik gebracht. — Beim Ansladen von Eisenblech fiel der Mannreißer Argart zu Boden und zog sich ernsthafte Verletzungen zu. Sein Zustand ist bedenklich.

Graben, 12. Juli. (Die Beerdigung) des auch über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannten Bezirksrats Albert Kammerer fand unter überaus großer Beteiligung statt. Am Grabe sprachen u. a. der Vertreter des Landrats für den Bezirksrat, dem der Verstorbene seit 1919 angehörte. Ferner Vertreter vom Gauverband des Militärvereins, des hiesigen Militärvereins, der Deutschnationalen Volkspartei und des Bad. Landesschieds u. a. m. Sämtliche Sprecher hoben die Verdienste hervor, die sich der Verstorbenen in den verschiedenen Korporationen erworben hat.

Kehl, 12. Juli. (Butterichau.) Die Städtische Milchzentrale hat bei der am 7. Juli auf Augenhöhe stattgehabten Badischen Butterichau die Note vorzüglich mit 19 von 20 erreichbaren Punkten erhalten.

40jähriges Priesterjubiläum.

Freiburg, 12. Juli. Nachdem am letzten Sonntag in Zell i. B. die kirchliche Feier des 40jährigen Priesterjubiläums des Erzbischofs Dr. Carl Friß begangen worden war, fand nun auch in der kirchlichen Metropole am Mittwoch vormittag eine Gratulation der Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden statt. Landeskommissar Schworer überbrachte die Glückwünsche der Sachsischen Staatsregierung und des Staatspräsidenten.

Explosion eines Gasbadeofens.

In den Gasen erstickt.

Freiburg i. Br., 12. Juli. Gestern morgen 6 Uhr wollte der in der Schwarzwaldstr. 4 wohnende Kaufmann Hochreuther, ehemaliger Besitzer der „Freisauer Zeitung“, ein Bad nehmen und hatte zu diesem Zwecke die Gasflammen des Gasbadeofens entzündet. Offenbar erlitt er sodann einen Schwächeanfall oder eine augenblickliche Bewußtseinsstörung, so daß er auf den Stuhl niedersank. Da die Anlage vollkommen veraltet war und mehrere Schäden aufwies, füllten die entweichenden und nicht verbrannten Gase den Raum, so daß Hochreuther erstickte. Bald darauf entzündeten sich die Gase an den brennenden Flammen des Ofens, und es erfolgte eine leichte Explosion, wodurch das Feuer zum Badezimmer zur Küche eingedrückt wurde.

Dieser Fall lehrte eindringlich, Gasöfen von Zeit zu Zeit nachprüfen zu lassen.

Oberweier, 12. Juli. Hier war die Frau Sofie Mader mit dem Anzünden des Spirituskochers beschäftigt. Auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise geriet die in der Nähe stehende Spiritusflasche in Brand und explodierte. Frau Mader erlitt erhebliche Brandwunden. Nur dem Einschreiten der Nachbarn ist es zu verankern, daß sie gerettet werden konnte. Der Zimmerbrand wurde rechtzeitig gelöscht.

Starkstromtod im Kirschbaum.

Offenburg, 12. Juli. Der 49 Jahre alte Lokomotivführer Benz fiel gestern von einem Kirschbaum und blieb tot liegen. Lieber den Kirschbaum führte eine elektrische Leitung. Es ist durchaus möglich, daß Benz mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen ist. Das Unglück ist noch nicht aufgeklärt.

Gräfenhausen (Amt Lahr), 12. Juli. (Das neue Volkshaus.) Am vergangenen Sonntag wurde das Volkshaus eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Dank gilt dem Gemeinderat, an der Spitze Bürgermeister Debacher, für die wohlwollende Einrichtung. Zugleich fand der Umzug der Feuerlöschgeräte vom Rathaus nach dem neuerstellten Gerätehaus statt, verbunden mit einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr.

Sundheim, 12. Juli. (Beerdigung.) Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde Rahmenschreinermeister Dan. Waller zu Grabe getragen. Der Verbliebene, der im 65. Lebensjahre stand, hatte sein Unternehmen in ruhiger Hand geleitet, spezialisiert und lieferter nach dem Krieg, wo der Weltmarkt erschlossen war, meist an Verwalder und Erbkäufer in den Großstädten Deutschlands. Die Entwicklung seines Betriebes ist der beste Beweis für seine persönliche Tüchtigkeit u. Unternehmungslust. In Handwerk und Gewerbe des Bezirks Kehl wird man seinen Namen in Ehren halten.

Oberweier, 12. Juli. (Musikverein.) Am Sonntag, 15. Juli, hält der Musikverein ein Gartenfest ab. Der Verein hat von der Firma Joller-Emmendingen sämtliche Instrumente neu bezogen. Zum erstenmal tritt der Verein mit den neuen Instrumenten an die größere Öffentlichkeit. Der Festgarten ist sehr schön am Walde gelegen. Viele Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt.

Freiheitskämpfer, 12. Juli. (Turn- und Sportvereine.) Der Turn- und Sportverein hat ein wertvolles Mitglied im Dreierturner Turman. Bei dem diesjährigen Wettkampf der Turnvereine des unteren Oberrheins (Freiwillige, Delmingen, Lichtnau, Wemprechtshofen und Weinschöfheim) um eine Wanderplakette im Geräteturnen ging er mit 307 Punkten als Sieger hervor. Da Freiheitskämpfer, die bereits in den beiden letzten Jahren als Sieger in diesem Plaketturnen hervorgegangen war, zum dritten Male wieder den Preis errang, ging die Plakette nun endgültig in ihren Besitz über.

Altmannswier, 12. Juli. (Kommunale.) Unsere Gemeinde steht im Zeichen des Fortschritts. In Ermangelung einer Wasserleitung wurde jetzt ein Brandweiser im Umfang von ca. 100 Meter (Durchmesser 30 Meter) von der Gemeinde eingerichtet zum Preise von ca. 4000 M. und dazu eine Motorpumpe gekauft, die mit der Aufstellung ca. 600 M. verschlingen dürfte. Öffentlich wird die Gebäude-Verwaltungsanstalt Karlsruhe als staatliches Unternehmen die soziale Bedeutung dieser Gemeinde-Maßnahme zur Sicherung bei Brandgefahr würdigen durch Gewährung eines angemessenen Beitrages zu den Gesamtkosten.

Korff, 12. Juli. (Beerdigung.) Am Dienstag wurde der Schmiedemeister Karl Arbogast zu Grabe getragen. Ein außergewöhnlich großer Kranz gab Kunde von der hohen Verehrung, deren sich der Entschlafene erfreuen durfte. Mehrere Vereinsvorstände, die Schmiedekammer und ein Vertreter der Anhalt Korff gaben Zeugnis von der Lauterkeit seines Charakters und der Geradheit seines Wesens. Der Verstorbene war 37 Jahre aktives Mitglied des Männergesangsvereins und besiedelte viele Jahre das Amt eines zweiten Vorstandes. Er starb im Alter von 57 Jahren. — (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden ist hier im Alter von 55 Jahren Altbürgermeister Georg Lutz gestorben.

Bürgermeisterwahlen.

Kaiserslautern, 12. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl haben von 678 Wahlberechtigten 583 abgestimmt. Karl Schmitt, Gemeinderat, erhielt 400 Stimmen, Wilh. Dauth, Gemeinderat, 108 Stimmen, Karl App, Gemeinderat, 70 Stimmen. Der erste ist somit zum Bürgermeister gewählt. Unter Teilnahme der Einwohnerschaft trugen dann der Gesangsverein und gemischter Chor einige Lieder vor.

Krielenheim, 12. Juli. Unter seitiger Leitung des Ortsvorstehers, Bürgermeister Landolin Dübber, erhielt 34. Herr Kaufmann Max Hugo 15. Herr Landwirt Joh. Friedrich Kilus 7 Stimmen. Die mit so erheblicher Mehrheit erfolgte Wiederwahl des Bürgermeisters Huber ist zugleich eine Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens im Interesse der Gemeinde Krielenheim, die nach innen und außen im Zeichen des Fortschritts steht und heute schon fast 2800 Seelen zählt.

Neuheim, 12. Juli. Nachdem unser früherer Bürgermeister Friedrich Drexler vom Bezirksrat Jahr seines Amtes entbunden worden war und der Verwaltungshof Karlsruhe auf die eingeleitete Berufung hin das einstimmige Urteil bestätigt hat, so daß schon seit längerer Zeit Herr Schmießer als Bürgermeister-Erweiterer wirkt, ist nun für die kommenden Sonntag stattfindende Neuwahl eines Ortsvorstehers Herr Drexler von sämtlichen Bürgern wieder als Kandidat präsentiert worden. Vox populi.

Aus dem Bruchtaler Stadtrat.

Bruchsal, 11. Juli. Auf Antrag des Friedrich-Ausschusses wird verabschiedet eine Anordnung erlassen, daß in der Nähe der Rechenhalle eine Schale angebracht wird, in der Teilnehmer an einer Veranstaltung, die ihr Beileid nicht persönlich ausdrücken wollen, Karten niederlegen können. — Auf Antrag des Ob- und Weibvereins wird die Errichtung von Feldbrunnen zur Entnahme des Wassers zum Rechenarbeiten im Gemann Hirschwann und an der Unterwiesheimerstraße beim Kreuzweg in Aussicht genommen. — Zur Ausführung der für das laufende Jahr vorgesehenen Straßentierungen innerhalb des Stadtbereichs wird dem Stadtbauamt der erforderliche Kredit bewilligt. — Der im Anschlag an das Dienstwohngebäude für den Finanzamtsvorsteher erstellte Neubau der Stadt an der Rechenallee soll der Veräußerung ausgesetzt werden. — Auf Grund der Besichtigung eines vom Stadtrat eingestellten Ausschusses wird zur Ausführung der Arbeiten in städt. Schulen während der Ferien der erforderliche Aufwand bewilligt.

Bodersweier, 12. Juli. (Beerdigung.) Unter zahlreicher Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde heute nachmittag eine Seniorin der Gemeinde, Frau Katharina Kibel geb. Erhardt, zu Grabe getragen. Die Verbliebene, die im 92. Lebensjahre stand, konnte auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken.

Ein Befahrungsposten angeschossen.

Landau, 12. Juli. Gestern nacht 11.12 Uhr wurde, wie der Landauer Polizeibericht auf Grund einer von der französischen Gendarmerie ergangenen Mitteilung meldet, der an der ehemaligen 12er Kaserne Posten stehende französische Soldat angeschossen und durch zwei Schüsse verletzt. Als Täter kommen zwei Radfahrer in Frage, von denen der eine einen hellen Rod, der andere einen dunklen Anzug trug. Die deutsche Polizei veröffentlicht in den Landauer Blättern eine Bekanntmachung, in der um sachliche Mitteilungen an das Polizeiamt Landau erludt wird. Die Ermittlungen der deutschen und französischen Polizei waren bisher erfolglos.

Das deutsche Lied in der Pfalz.

Mühlheim (Pfalz), 12. Juli. Vom herrlichen Wetter begünstigt veranstaltete der Bezirks-Cäcilienverein Gernersheim (Gruppe Mühlheim) in unserer mit Triumphbogen und Fahnen reich geschmückten Gemeinde eine Bezirksaufführung, die einen allseitig befriedigenden Verlauf nahm. Nachdem die neun angeschlossenen Vereine Altsiedlern, Rodgrün, Gagna, Gagenbühl, Neupfob, Reimersheim, Anhardt und Hrdt hier eingetroffen waren, fand im Rauschen Biergarten eine Gesamtprobe der Massensöhre: „Heil, heilig“ von Fr. Schubert und „O Heimat“, neues Pfälzerlied von Maupal unter Leitung des Bezirksdirigenten, Oberlehrer Maupal, statt. Hierauf zogen die Vereine zur Pfarrkirche, um hier Proben ihres Könnens abzulegen. Der Cäcilienverein Mühlheim brachte die neueste Messe: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel von Karl Maupal unter Leitung des Komponisten zum Vortrag. Diese Messe ist nach dem Urteil der Musikfachverständigen ein Werk reich an harmonischen Modulationen und Steigerungen und von sehr vorzüglichen Vortrag großen Weisfall. Auch die anderen Vereine, insbesondere Hrdt und Rodgrün glänzten durch seine Tongebung und dynamisch sein herausgearbeitete Chormiederabgabe. Nach dem kirchenmusikalischen Programm folgten zum herrlich gelegenen Festplatz am Rodentbach, wo die Vereine durch musterhaft vorgetragene weltliche Lieder rasch eine festliche Stimmung hervorriefen. Wahre Feststürme brauchten durch den Waldesdom nach dem Vortrag der oben genannten Massensöhre.

Trinkt Teinacher Sprudel! * Unübertroffene, altbekannte, natürliche Mineralquelle. * Angenehm prickelnd, stets erfrischend, billige Lieferpreise. * Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw. Hauptniederlage: **BAHM & BASSLER** Zirkel 30 Geerdnet 1887 Telefon 255